

Mittwoch

den 26. November.



Korrespondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 19. November. Se. Majestät der König haben dem Premier-Lieutenant von Schlichten des 4ten Husaren-Regiments, den St. Johanniter-Orden zu verleihen gerahet.

Se. Durchl. der Erbprinz von Schwarzburg-Sonderhausen, sind nach Arnstadt von hier abgegangen.

Der Königl. Franz. Cabinets-Courier Teisset ist, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Bei der am 16. und 17. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thln. auf Nr. 88630. nach Breslau bei Leubuscher; 2 Gewinne zu 5000 Thln. fielen auf Nr. 70511. und 80540. nach Erfurt bei Tröstler und nach Liegnitz bei Leitgeb; 3 Gewinne zu 2000 Thln. auf Nr. 11358. 31714. u. 89700. nach Bunzlau bei Appun, Cöln bei Reimbold, und nach Gdrlitz bei Schmidt; 4 Gewinne zu 1500 Thln. auf Nr. 12817. 29214. 48890. und 75188. in Berlin bei Joachim und bei Salinger, nach Düsseldorf bei Spak, und nach Halle bei Lehmann; 21 Gewinne zu 1000 Thalern auf Nr. 1164. 2915. 4114. 6453. 8719. 16968. 20610. 28387. 32308. 37123. 40390. 52013. 53426. 58081. 59309. 59918. 60444. 64700. 72003.

83395. und 85298. in Berlin bei Mevin, bei Burg, bei Nestag u. 2mal bei Seeger, nach Breslau 4mal bei Leubuscher, Coblenz 3mal bei Stephan, Cöln bei Reimbold, Hagen bei Rösener, Halle bei Lehmann, Mühlhausen bei Blachstein, Meisse bei Schück, Posen bei Pape, Schönebeck bei Krüger, Stettin bei Rolin, und nach Tilsit bei Behr; 36 Gewinne zu 500 Thln. auf Nr. 238. 6821. 13637. 15072. 15200. 15211. 17200. 18940. 21446. 29608. 30949. 32575. 36715. 36931. 45339. 45517. 46174. 49318. 54662. 55454. 55810. 56960. 57323. 58985. 60524. 62672. 63451. 65163. 68420. 77087. 78322. 80082. 80745. 81106. 83192. und 88538. in Berlin bei Waller, 2mal bei Joachim, 2mal bei Jonas, bei Israel und 4mal bei Maxdorf, nach Brandenburg bei Ludolf, Breslau bei J. Holschau jun., Bielefeld bei Honrich, Coblenz bei Stephan, Danzig bei Reinhard und 2mal bei Rogoll, Delitzsch bei Freiberg, Erfurt bei Tröstler, Frankfurt bei Salzmann, Glogau bei Fränkel, Graudenz bei Cronbach, Halberstadt bei Landwehr, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Liegnitz bei Leitgeb, Raumburg 3mal bei Kayser, Meisse bei Jäckel, Oppeln bei Bender, Rawicz bei Lebius, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Gebhardt, und nach Stettin bei Wilke nach; 55 Gewinne zu 200 Thalern auf Nr. 10481. 13409. 14345. 15208. 18682. 19461. 22119. 23015. 23047. 23787. 24513. 25407. 26070. 27967. 29677.

31908, 34521, 39523, 39683, 42078, 43122, 44010, 45319, 47648, 48356, 49047, 49279, 49658, 53009, 53470, 56898, 59076, 59437, 62057, 62292, 63439, 63727, 67315, 67539, 67614, 73457, 75489, 76926, 76948, 77225, 77370, 77665, 79473, 79508, 82493, 82728, 84920, 86362, 86701, und 87388. — Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 19. November 1828.
Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Berlin, den 22. November. Seine Majestät der König haben dem Major und Chef des Generalstabes des 6ten Armeekorps, Carl Friedrich Wilhelm Meyner, den Adelsstand zu ertheilen geruht.

Der Königs Majestät haben den bisherigen Stadt-Physikus Dr. Barz zum Medizinal-Rath bei dem hiesigen Königl. Polizei-Präsidio, mit dem Charakter als Regierungs-Medizinal-Rath, allergnädigst zu ernennen, und das desfallsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Der vormalige Privat-Dozent Dr. Rungé ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Der Generalmajor und Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, v. Rühle-Kleist, ist von Stettin hier angekommen.

Bei der am 19. und 20. d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 58ster Königl. Klassen-Lotterie, fiel der 2te Hauptgewinn von 80,000 Thln. auf Nr. 21404, nach Sagan bei Wiesenthal; 1 Hauptgewinn von 10,000 Thln. auf Nr. 73393, nach Herzberg bei Gestsowig; 3 Gewinne zu 2000 Thln. fielen auf Nr. 9266, 28785, und 52059, in Berlin bei Burg und bei Meßtag, und nach Königsberg in Preußen bei Hengst; 12 Gewinne zu 1500 Thln. auf Nr. 11428, 20550, 32824, 42258, 43355, 51541, 61584, 63459, 78995, 79890, 88265, und 89218, in Berlin bei Jonas und bei Seeger, nach Breslau bei H. Holschau sen. und bei Reubischer, Coblenz bei Stephan, Osn bei Reinbold, Colberg bei Meyer, Halle bei Lehmann, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg bei Koch, und nach Naumburg 2mal bei Kayser; 12 Gewinne zu 1000 Thln. auf Nr. 1, 1426, 9984, 19979, 21075, 27890, 30331, 44720, 45218, 51534, 67772, und 89230, in Berlin bei Gronau und bei Seeger, nach Breslau bei Prinz und bei Schreiber, Coblenz bei Stephan, Danzig bei Reinhardt, Dessau bei Freyberg, Frankfurt bei Bafwig, Halle 2mal bei Lehmann, Magdeburg bei Noack, und nach Stettin bei Rolin; 38 Gewinne zu 500 Thln. auf Nr. 3507, 3846, 5594, 6382, 12861, 15675, 16250, 19505, 23224, 26194, 29992, 31557, 32098, 33291, 36146, 37468, 39475, 39972, 45055, 45565, 48077, 49775, 49954, 51134.

54366, 54673, 54700, 62396, 62744, 65184, 65227, 66418, 71938, 73743, 74209, 80503, 81638, und 82438, in Berlin 3mal bei Burg, 2mal bei Gronau, bei Hiller, bei Joachim, bei Jonas, bei Israel, 2mal bei Magdoff, bei Raphael, bei Niemann und 3mal bei Seeger, nach Achersleben bei Dreyzehner, Brandenburg bei Lazarus, Breslau 2mal bei S. Holschau jun., bei Schreiber und bei Stern, Bromberg bei George, Erfeld 2mal bei Meyn, Danzig bei Rogoll, Düsseldorf bei Simon und bei Spatz, Frankfurt bei Kleinberg, Glogau bei Bamberger, Halle bei Lehmann, Liegnitz 2mal bei Leitgeb, Magdeburg bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Naumburg 2mal bei Kayser, und nach Groß-Strehlis bei Schuster; 59 Gewinne zu 200 Thln. auf Nr. 468, 1309, 1417, 3839, 4123, 4495, 5382, 8721, 9557, 10804, 10856, 11620, 12691, 13541, 15832, 16281, 19925, 20090, 20252, 22237, 35504, 36861, 38167, 39228, 42252, 43115, 43345, 43584, 45084, 45749, 46810, 52656, 52842, 54591, 54829, 56380, 61697, 62773, 63406, 64443, 67460, 68150, 71024, 71375, 72092, 72711, 73679, 77597, 78482, 80286, 82028, 85321, 86512, 86627, 86966, 87824, 88671, 89294, und 89493. — Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 21. November 1828.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 19. November. In Betreff des in der letzten Zeit mehrfach erwähnten Durchmarsches hannöverscher Truppen durch einen Theil des braunschweigischen Gebiets, erfährt man jetzt, daß von Seiten der hannöv. Regierung, eine vollkommen befriedigende Erklärung an die braunschweigische erlassen ist.

Von Seiten der k. hannöverschen Regierung soll den Herausgebern von inländischen Zeitungen und Intelligenzblättern unter sagt worden seyn, auswärts erscheinende Schriften über die hannöversisch-braunschweigische Streitsache auch nur dem Titel nach anzuzeigen.

Man ist allgemein sehr gespannt auf den endlichen Ausgang der Handels-Verhandlungen zu Cassel. Der braunschweigische Abgeordnete bei den dasigen Verhandlungen, Kammerrath v. Amsberg, welcher sich kürzlich in Braunschweig befand, ist, in Begleitung des Legationsraths Klindworth, von dort wieder nach Cassel zurückgekehrt. Seitdem verbreitet sich das Gerücht, es hätten sich noch einige Anstände erhoben, welche erst hinweggeräumt seyn müßten, bevor braunschweigischer Seits die Ratifikation jener Verhandlungen erfolgen dürfte. Von hannöv. Seite soll man dagegen nächstens die Ratifikation aus London erwarten.

Vom Rhein, den 18. November. Das neueste Heft der Analecten für Erd- und Himmelskunde, vom Prof. Gruithuisen in München, setzt die größte Erd-

nähe des heuerigen Encke'schen Kometen auf den 13. December Morgens 7 Uhr. Nach der Damoiseau'schen Ephemeride ist an diesem Tage die Entfernung dieses Kometen auf 9,865,100 geographische Meilen berechnet worden, und befindet sich dann um 2 Mill. Meilen näher bei uns als am 28. October, als er zum ersten Male gesehen wurde, welches in seiner Lichtstärke einen bedeutenden Unterschied machen wird. Dies allein, sagt die Münchener Zeitung, widerlegt die erst neuerlich in den Times aufgestellte, schon von Newton zu seiner Zeit nicht mehr zu billigende Behauptung, daß es bei dem jetzigen Stande der Wissenschaft vollkommen eitel sey, den Abstand eines Kometen von der Erde bis auf Millionen Meilen genau zu bestimmen; denn der dieses sagte, muß nur den Stand seiner eigenen Wissenschaft gemeint haben.

Der Nürnberger Fündling, Caspar Hauser, soll bei seinem jetzigen Unterricht (er ist bei einem Professor in Pflege und Erziehung) erstaunenswerthe Fortschritte machen. Nur mit dem Essen will es nicht gehen: er genießt am liebsten Brod und Wasser, nur zuweilen Milchspeise oder sonst einfache Suppen. Fleisch, Obst u. s. w. sind ihm zuwider. „Wenn alles Lernen so schwer ginge, wie das Essenlernen“, sagt er, „dann wäre es schlimm.“ Auffallend ist es, daß er behauptet, er habe in seiner Gefangenschaft nur Weizenbrod gegessen, und daß er ein Bienenhäuschen, welches zur ebenen Erde einen Raum mit zwei kleinen viereckigen Fensterchen hat, für sein ehemaliges Gefängniß ansah und dringend bat, man möchte ihn nicht wieder einsperren. Zum Zeichnen und Schreiben scheint er besondere Anlagen zu haben, außerdem verfertigt er bereits Papparbeiten und sogar Tischlerarbeiten.

Unter den Städten am Rheinstrome, wo sich der wahrhaft uneigennützigste Philanthropismus bei Gelegenheit der kürzlich durch die russ. Waffen erlangten Erfolge am lebhaftesten äußerte, verdient besonders Mainz erwähnt zu werden. Einige Tage nachdem der Fall Barna's auf unzweifelhafte Weise bekannt geworden war, sah man durch die Hauptstraßen dieser Stadt ein gewaltiges Stückfaß führen, über dessen Spundloch sich ein Mann in Goldpapier erhob, der in der Hand eine Fahne trug, mit der Inschrift: „Sieg der Russen! Fall von Barna! Es lebe der Kaiser Nikolaus!“

Niederlande.

(Vom 16. November.) Vorgestern war ein so starker Vorrath von Getreide auf dem Brüsseler Markte, als sich die ältesten Einwohner eines solchen nicht zu erinnern wissen, so daß die Preise beträchtlich herunter gingen.

Der Courier de la Meuse meldet aus Lüttich: „Man hatte in Namur Anstalten getroffen, um dem

vor Kurzem geweihten Bischöfe einen glänzenden Empfang zu bereiten. Diese Feierlichkeit ist ausgesetzt worden. Der Prälat befindet sich in Brüssel, und hatte zwar am 6. Novbr. eine Privataudienz bei dem Könige, hat aber seinen Eid noch nicht geleistet. Es ist sehr ungewiß, ob er so bald zur Eidesleistung zugelassen werden wird.“

Oesterreich.

Wien, den 8. November. Es heißt, der kais. russ. Botschafter am hiesigen Hofe, Hr. Bailly de Latitschef, sey um einen Urlaub bei seinem Hofe angekommen, und erwarte dessen Bewilligung, um sich nach St. Petersburg zu begeben. — Gestern wurde hier ein engl. Courier nach St. Petersburg an Lord Heytesbury abgefertigt. — Der Freih. v. Lebzelttern wird, dem Vernehmen nach, von London zurück erwartet.

Nachschrift, vom 9. Novbr. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß Silistria an die Russen übergegangen sey.

Schweiz.

(Vom 12. November.) Oeffentliche Nachrichten melden, daß der Prediger Keilly, welcher als Beauftragter der Synode der hochdeutschen reformirten Kirche in den vereinigten Staaten von Nordamerika, während des Sommers 1825 eine Reise durch die Niederlande, Deutschland und die Schweiz in der Absicht gemacht hatte, um jener Kirche Unterstützung in Geld und Büchern, besonders auch zur Bildung eines Predigerseminars zu sammeln, in Schaffhausen, Basel, Zürich und Bern über 9000 Franken nebst vielen Büchern und einigen Juwelen, auf der ganzen Reise aber über 24,000 Fr. eingesammelt und der Synode darüber Rechnung gegeben hat. Es soll diese Synode sieben Klassen umfassen: Ost-Pennsylvanien, Libanon, Susquehannah, West-Pennsylvanien, Zion, Maryland und Virginien, wovon die sechs ersten über 300 reformirte Gemeinden, aber nur 86 Prediger zählen.

Am 2. d. M. brach in Rohrdorf auf dem Heitersberg im Aargau Feuer aus, welches durch drei ohne Obhut gelassene Kinder entstand, während die Eltern in der Kirche waren. Das Haus brannte gänzlich ab, und die geängstigte Mutter, nachdem sie zwei ihrer Kinder aus dem brennenden Hause gerettet hatte, verzweifelte an Rettung des zurückgebliebenen dritten: da drang der Kapellan von Stetten (ein Geistlicher, welcher dieses Jahr in dem Lager der Schweizerischen Truppen bei Wohlten mit allgemeinem Beifall predigte) in die Feuerstätte und brachte auch das dritte Kind glücklich heraus. Haare und Augenbraunen des edeln Mannes waren vom Feuer versengt.

In Troinex, bei Genf, war die Magd eines Hauses eifersüchtig über die Zuvoorkommenheit, welche ihr Liebhaber einer andern Magd des Hauses erwies, und

beschloß daher, sich dieser zu entledigen. Zu dem Ende stahl sie einen Theil des Vitriols, welchen der Pächter, zum Behuf seines Getreides, gekauft hatte, und warf ihn in die Suppe ihrer Nebenbuhlerin. Die Dosis war stark und gab der Suppe eine ungewöhnliche Farbe. Die Magd, für welche sie bestimmt war, faste Argwohn und drohte der andern. Als diese sich entdeckt sah, ergriff sie das vergiftete Gericht und verschlang auf einmal einen Theil desselben, wurde aber ergriffen und konnte nicht Alles zu sich nehmen. Sie wurde sogleich nach dem Hospital gebracht.

I t a l i e n .

Rom, den 6. November. Sr. königl. Hoh. der Kronprinz von Preußen sind gestern früh von hier nach Neapel abgereiset.

Ein Privatschreiben eines in Rom lebenden deutschen Archäologen vom 28. Okt. enthält Folgendes über den Aufenthalt Sr. k. H. des Kronprinzen von Preußen in jener Hauptstadt: „Den Kronprinzen, dessen beständiger und allgenügender Führer der k. preuß. Minister-Resident Bunsen ist, habe ich das Glück gehabt, in beiden Museen begleiten zu dürfen. Er ist auf die ganze Reise außerordentlich vorbereitet, mit den Antiken, besonders durch die früheren Beschauungen in Paris, sehr wohl bekannt, und mit dem römischen Lokal so genau vertraut, als hätte er es unter der Führung unseres Hirt schon zweimal durchwandert. Er ist nie zu eilig, um sich nicht alles hauptsächlich benennen zu lassen. Noch mächtiger, als die einzelnen Kunst- und Alterthums-Gegenstände, scheint die Herrlichkeit der Stadt und ihrer Gegend auf ihn zu wirken. Er verweilt länger auf jedem Aussichtspunkt, und hat sich, dem alten Rom zu Gefallen, alle Minutien der römischen Topographie vorlegen lassen, die in fünf Forumsplänen (Nardini, Fea, Ribby, Hirt und von den neuesten Topographen Roms) neben einander gereiht sind. Im Capitolinischen Museum verweilte er besonders lange bei den Fragmenten des altröm. Planes. Die Kaiserbüsten besah er ausführlich. Mit dem Pabst hat der Kronprinz eine besonders lange Zusammenkunft gehabt, und hat ihn dann wieder bei Beschauung des Vatican-Museums gesehen. Bei dieser letzten Gelegenheit zeigte sich der Pabst in dem an das Casino stoßenden Garten von Belvedere als geschickten Angler und rüstigen Entenjäger. Gestern hat der Kronprinz die Capitolinische Kunstausstellung besucht, sich mit jedem Gemälde zugleich den Künstler vorstellen lassen, und besonders Wohlgefallen an Philipps Weits Gegenwart geäußert. Nachmittags hat er Overbeck, der gehindert gewesen war zu erscheinen, in seinem Hause aufgesucht. Die Ausstellung bietet viel Erfreuliches, obgleich die Berliner viele schöne Historienbilder an sich gezogen hat. Dennoch sah man zwei Overbecks (Ita-

lien und Deutschland, in zwei Frauenbildern dargestellt), und die Himmelfahrt des Elias, einen schönen Carton von Veit, eine Zeichnung von Genelli, mehrere von Joh. Veit, Träger, Grahl, Landschaften von Reinhard, Catel, Thöming, Wolfersberger, römische Genrebilder von Lindau, Meyer u. s. w., Senff's Blumenstücke u. s. w. Der Kronprinz bleibt bis zum 5. November, um noch die Todtenmessen in der Kapelle zu hören. Für den Aufenthalt nach der Rückkehr sind nur 3 oder 4 Tage angesetzt.“

Die russische Brigg Uferdie von 18 Kanonen, von Navarin kommend, ist am 28. v. M., und eine englische Brigg von 16 Kanonen am 30. v. M. in Ancona angekommen. Sie überbringen sehr wichtige Depeschen für ihre resp. Regierungen.

Nach Briefen aus Otranto ist die Besetzung der griechischen Festungen durch die franz. Truppen durch eine Generalsalve der vereinigten Eskadern gefeiert worden, und die See- und Landtruppen der Franzosen haben eine Solderhöhung und doppelte Rationen erhalten. Der Adm. de Rigny hat bald nachher neue Streitkräfte nach den Gewässern von Patras geschickt, auch sprachman von der Einschiffung von Landtruppen nach Megina.

S p a n i e n .

Madrid, den 30. Oktober. J. M. M. befinden sich noch in vollkommenem Wohlseyn im Escorial.

Die zweite, dritte und vierte Colonne der französ. Besatzungs-Armee werden denselben Weg einschlagen, wie die erste, jedoch mit einem Tage Zwischenraum zwischen jeder.

Madrid, den 1. Novbr. Die in Valencia entdeckte Verschwörung scheint sehr ernstler Art zu seyn; es sind daher bedeutende Personen eingezogen worden. Außer der Bande des Pastor hauset in dieser Provinz auch noch ein gewisser Marzal, der neulich am Flusse Xucar die königl. Truppen zurückgeschlagen hat.

Ein so eben in Cadix eingelaufenes fremdes Schiff bestätigt die unglückliche Nachricht von dem Schiffsbruche des, der Gesellschaft der Philippinen angehörigen Fahrzeuges, welches, 2000 Seemeilen von Cadix entfernt, gescheitert ist. Außer dem Untergange sämtlicher Truppen, Matrosen und Passagiere, ist der Verlust der kostbaren Ladung sehr empfindlich, zu welcher viele Gerätschaften für den Artillerie- und Seedienst gehörten.

P o r t u g a l .

Lissabon, den 29. Oktober. Don Miguel's Anhänger haben am 26. (Namenstag D. Miguel's) nichts unterlassen, den glücklichen Tag auf eine ausgezeichnete Weise zu begehen, es aber nicht dahin bringen können, daß man überall große Freude bemerkt hätte. Obgleich es sonst der Gebrauch ist, die Namenstage der Prinzen drei Tage lang zu feiern, so hatten doch schon

am 27sten keine Feste mehr statt. Die Königin Mutter ist am Namenstage des D. Miguel gar nicht zum Vorschein gekommen. — D. Miguel zeigte sich, zum ersten Mal seit seiner Ankunft, in dem, seit einem Monat verschlossen gewesenem, Theater S. Carlos, und trat um 8 Uhr mit seinen Schwestern ein. Er hatte eine zahlreiche Leibwache zur Bedeckung. Die Strafen, durch welche er sich nach dem Theater begab, waren schon 4 Stunden vor seiner Ankunft gesperrt worden und mit Polizei=Genßd'armen besetzt. Sobald D. Miguel in das Theater trat, ward die royalistische Hymne gesungen, und man rief gewaltig Levehoj! aber auch nur einmal.

Vorgestern, als der Marquis v. Chaves, der ebenfalls im Theater war, und sah, wie die Zuschauer mit großer Gleichgültigkeit die royalistische Hymne singen hörten, stand er plötzlich auf, legte sich weit zur Loge heraus und rief aus vollen Kräften gegen die Zuschauer hin: „So ruft doch: es lebe der König! es lebe Don Miguel, der absolute Herrscher!“ Die Art, wie er jene Worte herausbrachte, und die Stimme der Marquisin, die sie ihm zuzüßterte, erregten ein allgemeines Gelächter.

Die Mißheiligkeiten zwischen D. Miguel und der Königin Mutter dauern fort.

Die französischen, im Tajo liegenden, Schiffe verursachen den Miguelisten viel Unruhe.

Der Oberst da Serpa Pinto ist aus einem alten Hause, und hat in seiner Eigenschaft als Miliz=Oberst mit Ruhm und Auszeichnung im Kriege auf der Halbinsel, so wie 1826 und 27 wider die Chavisten gedient; er soll ein schöner Mann von etwa 40 Jahren und achtungsgebietendem Charakter seyn. Der Miliz=Oberst Domingos de Breyner ist ebenfalls aus einer der ältesten, angesehensten Familien in Alentejo, Neffe des ehrwürdigen, 74jährigen Staatsraths dieses Namens, der in dem unterirdischen Kerker des Forts Bugio im Tajo, einem der scheußlichsten der Erde, schmachtet. Pater Goes ist ein talentvoller Geistlicher, von großem Einfluß auf das Volk, ein warmer und eifriger Freund Don Pedro's, 38 Jahre alt und sehr thätig, 1809 auf der Universität zu Coimbra graduiert, wo seine Mit=Studenten ihn damals zum Lieutenant bei ihrem Corps wählten, und er mit vielem Ruhme im Kriege auf der Halbinsel diente.

Lissabon, den 1. Novbr. Diese Woche sind die Guerillas ruhig; aber sie rekrutiren sich stark, und die Truppen wagen nicht, sie anzugreifen.

Es ist wieder ein engl. Kaufmann, Barker, verhaftet, weil er, freilich sehr unbedachtsam, mitten in der Nacht ein Paar Pistolen in die Luft abgefeuert hatte, um sie frisch zu laden. Die Polizeipatrouille war aus Schrecken davon gelaufen, kam aber mit Soldaten wieder und blockirte die Gasse, bis am Morgen Haussuchung geschehen konnte.

Das franz. Linienschiff Duquesne segelt, dem Vernehmen nach, morgen oder in diesen Tagen nach Rio de Janeiro, die Fregatte Iphigie bleibt vorläufig hier.

Das Verfolgungs=System dauert fort. Die Verhaftungen werden vorzüglich in den Provinzen immer häufiger. Gegen das Ende der letzten Woche wurden 50 Bewohner des kleinen Dorfes Veiras, in der Nähe des Forts San Juliano, in den Limoeiro gebracht; der Kerkermeister verweigerte indessen sie aufzunehmen, indem er erklärte, daß alle Räume des Gefängnisses schon mit Eingekerkerten so überfüllt seyen, daß er für die neuen Antömmlinge keinen Platz mehr habe. „Schadet nichts“, erwiderte der sie herbeiführende Polizei=Agent, „werft sie Einen auf den Andern, und wenn sie auch ersticken sollten, an dem Tode dieser Elenden ist nichts gelegen.“ Und wirklich wurden diese Armen in den Kerker gestopft. Der Corregidor von Thomar hat mehr als 100 Gefangene hieher gesendet und geäußert, er habe noch 30 mehr, aber er schicke sie nicht, weil die früheren noch nicht gehängt oder nach Afrika deportirt worden seyen. Da der Präsident des Gerichts=Ausschusses ihm diesen übermäßigen Eifer verwies, und ihm gebot, die 30 Gefangenen zu schicken, so glaubte der Corregidor, jener sey ein Freimaurer, und beförderte dieselben nicht nach Lissabon, sondern nach Porto, welches zu einem ganz andern Gerichts=Bezirk gehört.

Frankreich.

Paris, den 12. November. Gleich dem engl. Courier ermahnt jetzt auch das Journ. des Débats die im Osten kriegsführenden Mächte, einen Frieden zu unterhandeln.

Der Oberst Fabvier ist am 8. wieder von Nancy nach Paris zurückgereiset.

Von dem vorgestern erschienenen Gedicht in 8 Gesängen, Napoleon in Aegypten, sind bereits 2000 Exemplare abgesetzt. Die Verfasser sind die Herren Barthelémy und Méry, die man den Drestes und Pylades unsers neuen Parnasses nennt, und deren Billediade voriges Jahr so großen Beifall gefunden. Der Messenger läßt sich sehr günstig über dieses neue Werk vernehmen.

Wie es scheint, hat man für nöthig gefunden, das zweite Gardegrenadier=Regiment und das zweite Schweizer=Regiment, die neulich mit einander in Streit gerathen sind, zu trennen, und ersteres anderswohin zu verlegen. Von den Bürgern hat Niemand Theil an dem Streit gehabt.

Die Expedition in Morea hat uns bis jetzt 40 Millionen Franken gekostet. Der Oberst Fabvier soll vornehmlich den Auftrag haben, ein griechisches Corps zu discipliniren, damit es bei dem Abzuge unserer Truppen die festen Plätze in Morea besetzen könne. Bis zum Frühling sollen alle Festungen ausgebessert und

namentlich der Paß von Korinth in Vertheidigungsstand gesetzt werden.

Paris, den 16. Novbr. Der Moniteur enthält Folgendes: „Es sind Briefe vom 20. Oktober aus Morea zu Paris angekommen. General Maison war im Begriffe, am Bord des „Conquerant“ mit dem Vice-Admiral von Rigny nach Patras zu segeln, um daselbst den Schwierigkeiten ein Ende zu machen, welche von den Albanern in Betreff der Besetzung des Schlosses von Morea durch französische Truppen erhoben worden sind. Bei der Expedition's-Armee (und auch in Paris) war das Gerücht, es sey die Absicht des General Maison, über Morea's Grenzen hinauszurücken. Der Zweck der Expedition war: die Räumung von Morea zu bewirken; dieser Zweck ist erreicht. Alles, was noch zu thun seyn mag, um Griechenland zu befreien, kann nur in Uebereinstimmung mit den Mächten geschehen, welche den Traktat vom 6. Juli unterzeichnet haben, und Frankreich hat schon bewiesen, daß es in Erfüllung einer solchen Pflicht nicht zurückbleibe. Uebrigens hat sich nicht, wie man verbreiten wollte, eine Schwierigkeit zwischen einem diplomatischen Agenten und dem General en Chef erhoben. Die Instruktionen, welche die drei Mächte gegeben haben, sind übereinstimmend, und General Maison, stets ein Mann von Pflicht, befolgt jetzt die seinigen, die nothwendig in vollkommenem Einflange mit denen der drei Botschafter sind.

Die Nachricht, als habe man das 2te Garde-Genadier-Regiment vor Versailles verlegen müssen, wird vom Moniteur für ungegründet erklärt.

Die Regierung hat mehrere neapolitanische Fahrzeuge gesrachtet, um Lebensmittel, Bretter u. nach Morea zu bringen. Es heißt noch immer, daß neue Truppen nach Morea gehen werden.

Der Cour. fr. ist sehr ungehalten darüber, daß der Herzog von Wellington unter seinen Titeln auch den eines Herzogs von Brumoy in Frankreich führt.

Großbritannien.

London, den 11. Novbr. Der König ist am 8. in dem Schlosse von Windsor gewesen. Seine Unterschriften, die vor einiger Zeit noch sehr unsicher waren, zeigen jetzt wieder von einer festen Hand und sind sehr deutlich geschrieben.

Von der jungen Königin von Portugal hört man, seitdem sie in London wohnt, sehr wenig. Alles scheint von aus Rio erwarteten Depeschen abzuhängen. Man hält den Abgang einer brasilianischen Expedition nach Lissabon für gewiß.

Der Gesundheitszustand des hannoverschen Staatsministers, Grafen v. Münster, welcher seit einiger Zeit an öfteren Nervenzufällen leidet, hat sich in den letzten Tagen bedeutend gebessert.

Zu dem bevorstehenden Lord-Mayor-Schmause wird

im Stadthause und im Hofe der Kings-Bench an 21 Tafeln servirt, und auf jeder zwischen 29 und 42 Gerichte aufgetragen werden. Unsere Zeitungen liefern bereits den genauen Küchensettel. Man bemerkt darunter: 73 Zungen, zwei halbe Ochsen, 93 Truthühner, 92 Schinken, 87 Fasanen, 64 gebratene Kapunen, 45 Gänse, 54 Hasen, 72 Schüsseln Schellfisch, 75 Markpuddings, 102 Torten, 116 Schüsseln Salat, 337 Keller Gefornes u. s. w. Außerdem 6 Sorten Wein.

In Plymouth kommt gegenwärtig eine Zeitung in portugiesischer und englischer Sprache heraus.

Am 21. Okt. ist in Glasgow ein gewisser Connor, wegen Straßenraubes, aufgehängt worden. Seine Mutter ließ drei Tage lang die Leiche ihres Sohnes sehen; der Eintritt kostete für die Person 6 Pence (5 Sgr.)

London, den 15. Novbr. Abends. Nach dem Courier nimmt die feindliche Stimmung zwischen Katholiken und Protestanten in Irland fortwährend zu. Dubliner Zeitungen führen als bestimmt an, daß aus Schottland Waffen heimlich nach Irland gebracht worden sind, die an einen römisch-katholischen Kaufmann adressirt waren, und daß die Regierung in Folge dessen Befehle ertheilt habe, sich dieser Waffen zu bemächtigen.

Nachrichten aus Gibraltar vom 27. Oktbr. zufolge, hat sich der Gesundheitszustand daselbst bedeutend gebessert. Die Zahl der Kranken hat seit dem 22. von 1554, auf 1150 abgenommen, und vom 23. bis zum 26. sind nur 87 gestorben, wohingegen früher täglich gegen 40 Sterbefälle gezählt wurden.

Wie man vernimmt, hat unsere Regierung dem Infanten D. Miguel 30 Tage Frist gegeben, nicht allein den britischen Unterthan Ascoldi freizugeben, sondern auch alle, an ihren Rechten durch ihn verletzten Briten vollständig zu entschädigen, wenn er nicht Repressalien ausgesetzt seyn wolle.

Dem Vernehmen nach, haben die brasil. diplomatischen Agenten bei den europ. Staaten nunmehr den definitiven Abdankungs-Akt Don Pedro's zu Gunsten seiner Tochter Donna Maria da Gloria, vom März d. J., den Staaten, bei welchen sie accreditirt sind, offiziell angezeigt und hinzugefügt, der Kaiser Don Pedro habe die Vormundschaft für die Königin übernommen.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. v. M. zufolge, war Tages vorher daselbst die Nachricht vom Falle Varna's eingetroffen, hatte aber die große Entmuthigung, welche man erwartete, unter den Bewohnern nicht hervorgebracht. Der Sultan soll erklärt haben, nach wie vor den russ. Forderungen und Angriffen bis aufs Aeußerste widerstehen zu wollen, und daß er, wenn seine Gegenwart nöthig werde, mit seiner ganzen Reserve zum Heere aufbrechen wolle. Diese bestand in Ramis-Schiffen aus 40,000 Mann, wor-

unter aber einige Tausend zum Hofe gehörige Personen und einige Regimenter regulärer Mannschaft als Leibgarden einbegriffen. Gegen 60 österr. Schiffe, mit Geld zum Weizen-Ankauf in Odessa am Bord, waren in Odessa angekommen, und kauften jetzt, da ihnen die Durchfahrt verweigert wurde, Wechsel ein, um das Geld zurück zu remittiren; dadurch waren alle Course auf Europa gestiegen. Alle englische Schiffe hatten Frachten geschlossen, um Früchte nach England zu laden, und waren nach Tschebme abgegangen. Es war noch keine Dardanellen-Blofade eingetreten und unsere Landleute entbehrten den Schutz ihres Botschafters nicht, da die türkische Polizei ihre persönliche Sicherheit auf die trefflichste Weise schützte. Den einzigen Grund zur Beunruhigung gab der Getreidemangel.

Ein Schreiben eines Offiziers von unserm Geschwader im Mittelmeere vom 3. v. M. meldet Folgendes: Kürzlich hielt der Graf Capodistrias in Megara eine Musterung über die griechischen Truppen, in Gegenwart mehrerer engl. und franz. Offiziere. Er hielt eine Anrede an das Heer, wurde jedoch von den ungebührlichen Häuptlingen unterbrochen, welche Brod und Geld verlangten. Auf die Antwort des Präsidenten, daß er feins habe, zogen sie von dannen, und man glaubte, ein großer Theil derselben, aus Albanesern bestehend, werde zu den Türken übergehen. Am 29. September erfuhr man zu Poros, ein starkes türk. Corp's sey zu Salamis gelandet, habe die Stadt überrumpelt, einen Theil der Einwohner niedergemetzelt und sehr viele derselben als Sklaven mitgeschleppt. Am 30. gingen die engl. Fregatten Isis und Dryad, die russ. Constantin und Helena und die franz. Juno, zu unbekanntem Zweck, jedoch ohne Landungstruppen am Bord zu haben, nach Salamis und Porto Leone (dem Piracus) unter Segel.

P o l e n .

Am 3. d. Mts. fand in Warschau die Grundsteinlegung zum Kopernikus-Denkmal statt. Folgende Urkunde wurde in den Grundstein gelegt: „Unter der Regierung Nikolaus I. Kaisers aller Rußen, Königs von Polen, ist dieses Denkmal von Erz dem Nikolaus Kopernikus, welcher zuerst den Lauf der Himmelskörper genau bezeichnet, und dadurch sich sowohl, als seinem polnischen Vaterlande unssterblichen Ruhm erworben hat, von seinen dankbaren Landsleuten, den Polen, unter der leitenden Mitwirkung der k. Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften und ihres Präsidenten, Julian Ursin Niemcewicz, errichtet worden. Der Urheber und thätigste Beförderer dieses Werkes war der vorige Präsident jener Gesellschaft, Stanislaus Staszic. Das Standbild ist modellirt von Albert Thorwaldsen zu Rom, und gegossen in Warschau von Johann Gregoire. Das Fundament ward gelegt am 3. November 1828.“ Außerdem

wurde noch eingemauert: ein namentliches Verzeichniß sämmtlicher Mitglieder der Warschauer Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften vom Jahre 1828, ein Exemplar der bekannten Eniadeck'schen Abhandlung über Kopernikus in polnischer, französischer und englischer Sprache, und mehrere Silbermünzen mit den Brustbildern der Könige von Polen, unter welchen auch Kopernikus lebte, und verschiedene andere. — Der Warschauer wissenschaftliche Verein hat die Statue auf eigene Kosten ausführen lassen.

R u ß l a n d .

St. Petersburg, den 11. November. Wegen Ablebens der Kaiserin Mutter, Maria Feodorowna, ist die Trauer auf ein Jahr angekündigt worden. Die Jahrestrauer ist nur für den kaiserlichen Hof bestimmt; alle Uebrigen legen die Trauer auf 6 Monate an. Wegen Ablebens der verwittweten Königin von Würtemberg, Charlotte Auguste Mathilde, ist eine hwochentliche Hoftrauer angelegt worden, welche mit der um die Kaiserin Mutter verbunden wird. — Der Körper der Kaiserin Maria Feodorowna ruhte bis vorgestern im Schlafgemache. Zwei Hof-Fräulein, 2 Kammerherren und 2 Kammerjunker hielten bei demselben die Wache. Die geistliche Ceremonie, nach dem Gebrauche der orientalischen Kirche, fand täglich statt. Sobald der Leichnam J. k. M. mit der russ. Tracht (aus Silberstoff mit langer Schleppe) bekleidet und mit dem kaiserlichen Purpur (aus Goldstoff mit den ausgenähten Wappen, Hermelinverbrämung und Silberquasten) angethan war, setzte J. k. M. die Kaiserin Alexandra Feodorowna der entschlafenen Kaiserin die Krone auf das Haupt. Der Purpur hing bis auf das Betpult herab, auf dem das Heiligenbild stand; an einem zweiten Betpulte wurde das heilige Evangelium verlesen. Vorgestern wurde der Leichnam, begleitet von J. k. M. und sämmtlichen Danten und Cavalieren des Hofes, aus dem Schlafgemache in das Thronzimmer getragen. An diesem Tage versammelten sich in dem Cavalierzimmer der Gemächer der hochseligen Kaiserin, sämmtliche Damen und Cavaliere des Hofes und die Personen beiderlei Geschlechts der 2 ersten Klassen, und sobald J. k. M. aus den Appartements der hochseligen Kaiserin traten, trugen 8 Kammerherren, assistirt von 4 Kammerjunkern, welche die Schleppe hielten, den Leichnam, begleitet von J. k. M. und den übrigen angehörenden Personen beiderlei Geschlechts, von dem Paradebette in das Thronzimmer auf den dazu eingerichteten Thron, wobei die gewöhnliche geistliche Ceremonie vor sich ging. Zu den Häupten hielten ein Rittmeister und ein Stabs-Rittmeister des Kürassier-Regiments der Kaiserin Mutter, in tiefer Trauer, die Wache; einige Schritte davon stehend, zu beiden Seiten des Bettes, 6 Grenadiere der Palast-Compagnie

nie, das Gewehr beim Fuß; bei den Thüren inwendig im Zimmer je 2 Unteroffiziere des Kürassier-Regiments der Kaiserin Mutter, sämmtlich in tiefer Trauer; zu den Füßen, in geringer Entfernung, 4 Pagen. In dem Carmoisinzimmer, welches mit schwarzem Tuche ausgeschlagen ist, wurde inwendig eine Wache des Chevalliergarde-Regiments aufgestellt und auswendig eine des Kürassier-Regiments der Verstorbenen. Im Thronzimmer verbleiben bei dem Leichname, Tag und Nacht, 8 Damen der 4 ersten Klassen, unter denen 2 Hofräulein und 2 Ritterdamen des St. Catharinenordens, und 8 Cavaliere der ersten 4 Klassen, unter denen 2 Hofräulein und 2 Ritterdamen des St. Catharinenordens, und 8 Cavaliere der ersten vier Klassen, unter denen ein Kammerherr und ein Kammerjunker. Das Bett ist mit carmoisinrothem Sammt drappirt, mit Goldstoff und goldenen Quasten. Zu Häupten des Bettes ist das russische Kaiserwappen gestickt, an den Seiten die Namens-Schiffre der verstorbenen Kaiserin. Gestern wurden, nach vorhergegangener Bekanntmachung, zum Handkuffe der Verstorbenen, Personen beiderlei Geschlechts von allen Ständen zugelassen, und dieß wird täglich, von 11 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, und von 3 Uhr an bis um 7 Uhr Abends geschehen. Sobald das Castrum doloris und der Traueraal völlig eingerichtet sind, wird der Leichnam dort hereingebracht und eingesegnet werden, darauf vollzieht die Geistlichkeit, in Gegenwart des Kaisers und der Kaiserin, das Todtenamt und beginnt die Verlesung des heiligen Evangeliums, welche Tag und Nacht fortwährt. An beiden Seiten des Sarges liegen dann, auf Laboretten, die kaiserl. Krone und die Orden der in Gott ruhenden Kaiserin. Von dem Tage an, wo der Leichnam auf das Castrum doloris gebracht wird, werden Leute von allen Ständen zur Ehrenbezeugung zugelassen, von 11 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends, mit Ausnahme der Zeit, wo das Todtenamt verrichtet wird. — Zur Anordnung der, nach dem Ableben der Kaiserin Mutter, Maria Feodorowna, nöthigen Anstalten zur Bestattung der irdischen Reste in der Peterpaulskathedrale, hat Se. M. der Kaiser eine Trauer-Commission ernannt. Zu den Ausgaben der Commission sind vorläufig 50,000 Rubel aus der Reichsschatzkammer angewiesen.

Se. M. der Kaiser hat den Admiral Greigh zum Ritter des Georgordens 2ter Klasse ernannt, und dem Fürsten Menschikow eine der in Warna eroberten Kanonen geschenkt.

Nach der entscheidenden Niederlage, welche die Streitkräfte der Türken vor Akhalkik erlitten, haben die geschächteren Reste der geschlagenen Truppen sich in der Richtung nach Erzerum hin zerstreut, und alle Versuche des Feindes sind vereitelt. Er begann um Erzerum sich zu sammeln, wodurch unsere Truppen bewogen

wurden, in das Paschalik von Karis zu rücken, woselbst sie auch bis zum 17. Oktober verweilten. Um diese Zeit flog die Kälte auf 6 Grad. Der Winter beginnt in diesen hochgelegenen Gegenden und nöthigt die Truppen zur Beziehung der Winterquartiere. Der Graf Paskevitch-Erivanski hat für die Verpflegung derselben gehörig gesorgt, in den Festungen Garnison zurückgelassen, und ist am 17. Oktober in Iztis eingetroffen. Somit ist dieser Feldzug gegen die Türken in Asien für dieses Jahr beendigt, ein Feldzug, der uns 3 Paschaliks, 6 Festungen und 3 feste Schloßer erworben hat. Die Türken werden, aller Vermuthung nach, schwerlich in dieser Kälte etwas Wichtiges unternehmen, wiewohl das Schloß von Topra-Kale, im Paschalik von Bajasid, sich nur 70 Werst (10 Meilen) von Erzerum befindet.

Es war der Capitain W'Court, ein Bruder des Lord Heytesbury, der den Panteleimon steuerte, als dieses Schiff bei dem Sturm auf dem schwarzen Meere der größten Gefahr ausgesetzt war. Bekanntlich befand sich am Bord desselben das gesammte diplomatische Corps, mit Ausnahme des Lord Heytesbury.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Nach Briefen aus Odessa vom 27. Nov. sollen die russ. Garden nicht über die Donau zurückgehen, sondern bei Iaktscha stehen bleiben, um die Reserve der Armee unter dem General Wittgenstein zu bilden.

Aus Lemberg wird unter dem 2. Novbr. gemeldet: Nach Briefen aus Brody, die Glauben zu verdienen scheinen, sollen in die Fürstenthümer 25,000 Mann frischer russ. Truppen eingerückt, und somit jede Besorgniß fernerer Invasionen von Seiten der Türken beseitigt seyn. Dem General Geismar ist von diesen Truppen eine Verstärkung von 10,000 Mann bestimmt; gegen Giurgewo sollen 8000 Mann abgeschickt werden. Bei den polnischen Truppen wollte man Bewegungen bemerken, und zu Brody ward davon gesprochen, daß das Corps des General Sacken seine jetzige Stellung verlassen und sich gegen Süden wenden werde. Zugleich wollte man wissen, daß bald nach der Ankunft des Kaisers Nikolaus in seiner Hauptstadt eine Bekanntmachung erscheinen dürfte, worin die friedliebenden Gesinnungen dieses Monarchen sich neuerdings aussprechen würden."

Die zu Berlin am 20. Novbr. eingegangenen Zeitungen meldeten von verschiedenen Seiten, daß die türkischen Festungen Schumla und Silistria von den Russen genommen seyen; es werden sogar Einzelheiten angegeben. Es ist nur zu gewiß, daß beide Nachrichten, von denen wir auf direktem Wege nichts wissen, grundlose Gerüchte sind.

Mittwoch, den 26. November 1828.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 4. November. Nachrichten aus Smyrna vom 8. Oktober zufolge, herrschte daselbst vollkommene Ruhe und Sicherheit. Man hielt dort die Hofade der Darbanellen, wenn sie ausgeführt würde, für sehr wichtig, indem, seit der Sperrung des Bosporus, großer Mangel an Lebensmitteln in der Türkei verspürt wird; auch hatte der Sultan von dem Pascha von Aegypten 100,000 Ardebs Getreide gefordert. Man fürchtet, daß die Griechen oder die Russen deren Zufuhr hindern werden.

Aus Scinlin meldet man vom 2. Novbr.: „Vorgestern ist in Belgrad ein israelitischer Handelsmann, welcher gewöhnlich die Commissionsgeschäfte des Paschas besorgte, verhaftet und in die Citadelle gebracht worden. Der Grund dieser Maaßregel wird verschiedenen angegeben. Einige behaupten, er sey der Mittelsmann einer Correspondenz zwischen dem Oberhaupte der Servier und einer fremden Behörde gewesen; Andere glauben, daß unvorsichtige Aeußerungen über die Vorfälle auf dem Kriegsschauplatz den Pascha vermocht hätten, einen Menschen, welcher in alle seine Geheimnisse eingeweiht war, unschädlich zu machen und zugleich ein warnendes Beispiel gegen fernere Indiskretionen zu geben. So viel ist gewiß, daß die Freude, welche vorhin auf allen Gesichtern im Hause des Paschas sichtbar war, seit einigen Tagen verschwunden ist, und daß die Türken schon länger von dem Falle Varna's in Kenntniß waren, den wir erst gestern durch den Oesterreichischen Beobachter und durch Privatbriefe aus Wien erfuhren. Daß der Fall von Varna, so wie die von der russischen Armee behauptete Stellung im Herzen der türkischen Provinzen, bedenkliche Folgen für das ottomanische Reich haben kann, ist nicht zu bezweifeln; auch sehen die Türken wohl ein, wie die Thätigkeit beweiset, womit in Belgrad die Absendung von Gewehren, Leder und Kriegsbedürfnissen aller Art zur Armee betrieben wird. Der Pascha ist bemüht, theils durch Lieferungskontrakte, theils durch baare Einkäufe, von diesen Artikeln große Vorräthe anzuschaffen, wozu er von dem Großherren den Auftrag erhalten haben soll, ohne ihm weder in Rücksicht des Preises, noch der Menge der anzuschaffenden Gegenstände, eine Beschränkung vorzuschreiben. Gewehre sind demnach im Preise sehr gestiegen: für ein Sldthiges, das vorgestern noch 8½ bis 9 Gulden C. M. kostete, bietet man heute 11 bis 12 Gulden, und noch ist die Nachfrage lebhaft. Die Türken sind überhaupt sehr farg, besonders aber ist es die Regierung bei ihren Einkäufen und fordert niedrige Preise; nur die Noth kann sie bestimmen, höhere zu gewähren, und sie

muß an diesen Artikeln wirklich Mangel leiden, da ihre Angebote sogar freigebig scheinen. — Die Schiffsahrt von hier auf Widin fand in den letzten zwei Monaten ungestört statt; seit einigen Tagen aber ist in Widin und Orsova bekannt gemacht worden, daß jedes beschränkte Schiff militairische Bedeckung nehmen müsse, wofür der Schiffseigenthümer verantwortlich gemacht wird. Man schließt hieraus, daß die Russen in der Kleinen Wallachei Verstärkungen erhalten haben, und sich leicht der Donau nähern könnten. — Die österreichischen Lieferanten für die türkischen Donauefestungen beilein ihre Geschäfte, um vor dem Winter fertig zu werden. Man weiß, daß bedeutend viel Belagerungsgeschütz auf der Donau eingeschifft ist, und die vornehmsten russ. Offiziere, welche die Belagerung von Varna geleitet haben, sich in das Hauptquartier von Basardschif begeben; dort wird die Centralposition seyn, von der aus alle Angriffe gegen die Türken geleitet werden sollen. Dann sollen alle christlichen Völkerschaften im europäischen und asiatischen Oriente zu den Waffen gerufen werden, weil der Krieg um die politische Existenz zwischen Rußland und der Türkei geführt wird.“

Nach einem Briefe aus Corfu vom 24. Oktober, hatte nach Eingang der Nachricht von der Besetzung von Patras durch die Franzosen, zu Prevesa das türkische Volk die Wohnungen der fremden Consuln umringt und bedroht; doch war denselben kein weiterer Unfall begegnet.

Neueste Nachrichten.

Nach der Lyoner Zeitung soll Jussuf Pascha 200,000 Dukaten und eine Zuflucht in Rußland als Lohn seines Verraths erhalten haben. Es soll in der russischen Armee, wie dieselbe Zeitung versichert, eine neue Organisation geheimer Gesellschaften entdeckt worden seyn. Für je fünf Regimenter bestehe ein Ausschuß, und die Ausschüsse der im Felde befindlichen Armee ständen in Correspondenz mit jenen der im Innern Rußlands liegenden Truppen. Der Zweck der Verschwörung sey, den Großfürsten Konstantin auf den Thron zu rufen u. s. w. (Es wird nöthig seyn, zu bemerken, daß die Lyoner Zeitung im Interesse der apostolischen Partei geschrieben wird, für welche der Krieg gegen die Türkei und die Unterstützung der griechischen Sache ein Gräuel ist, obgleich das Interesse der Religion für diese Partei zum Vorwand ihrer Bestrebungen dient.) — Nach dem Constitutionnel soll der Finanzminister Hr. v. Cancrin bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus demselben ein Budget vorgelegt haben, nach welchem die jährlichen Ausgaben um 35 Millionen Rubel mehr als die Einnahmen betragen. Der Kaiser strich hierauf die übermäßigen

Pensionen und noch andere auf keinen gesetzlichen Anspruch gegründete Ausgaben, und so gelang es dem Finanzminister, das Deficit bis auf 13 Millionen zu tilgen.

Ezernowik, den 1. November. Der General Fürst Scherbatoff, welcher die Belagerung von Silistria kommandierte, soll krank nach Bucharest gebracht worden seyn. General Langeron hat einstweilen das Kommando vor Silistria übernommen, bis General Roth, welcher in diesem Augenblick schon dort angekommen seyn wird, ihn ablöst. Man glaubt, daß Silistria sich nicht lange mehr halten könne; das russische Belagerungsgeschütz soll aus 125 Feuerschländen verschiedenen Kalibers bestehen und trefflich bedient seyn. Die Türken scheinen Alles aufbieten zu wollen, um Silistria zu befreien, und es wird behauptet, daß Hussein-Pascha die Hälfte seiner Armee von Schumla gegen Silistria geschickt habe, um den Belagerten zu Hülfe zu kommen.

Hermannstadt, den 4. November. Privatbriefe aus Orsova vom 2. d. versichern, daß die Türken, ungeachtet der ihnen zugekommenen Verstärkungen, die wichtige Stellung bei Kalefat unvermuthet verlassen hätten, worauf dieselbe, so wie eine benachbarte Insel, von welcher aus die Türken gewöhnlich ihre Intursionen unternahmen, von den Truppen des General Geismar besetzt worden sey. Man ist begierig, die Bestätigung hiervon, so wie die Beweggründe dieses Entschlusses zu erfahren.

Semlin, den 4. Novbr. Obgleich der Kapudan Pascha Barna aufs Aeufserste verteidigt hat, so fürchtet man doch, daß er einem Kriegsgerichte übergeben werden und das Schicksal des Pascha von Braila theilen dürfte. Jusuf Pascha's Vermögen ist, dem Vernehmen nach, auf Befehl des Großherrn eingezogen worden. In Adrianopel sollen übrigens alle Anstalten zum Empfange des Großherrn getroffen seyn. Hier werden viele Dukaten aufgekauft und nach Konstantinopel geschickt.

Triest, den 7. Novbr. Ein Privatbrief aus Ancona vom 29. Oktbr. enthält die, durch eine englische Brigg angeblich aus Corfu dorthin gebrachte Nachricht, daß Hr. Strafford-Canning, der vorher zur Theilnahme an den Konferenzen zu Corfu und Poros bevollmächtigt gewesen, nach Empfang eines Kuriers aus London sich plötzlich von seinen Kollegen getrennt habe. Diese Nachricht scheint jedoch der Bestätigung zu bedürfen, da direkte Briefe aus Corfu nichts davon erwähnen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Durch die vom Kriegsschauplatz zurückgekehrten Offiziere sind nun ausführlichere Nachrichten über die letzten Begebenheiten dieses Feldzuges zu uns gekommen. Die Russen hätten niemals die Absicht, den Krieg in Einem Feldzuge zu beendigen; sie waren sogleich auf zwei eingerichtet; so wurden auch alle Be-

wegungen berechnet. Nur in Frankreich legte man den Maasstab Napoleonscher Feldzüge an diesen Krieg, und so glaubte man mit allzu großer Bereitwilligkeit, was die Russen selbst nie im Sinne hatten. Da ein Winterfeldzug unmöglich ist, so beziehen die Truppen Winterquartiere in den Fürstenthümern; doch wird die Belagerung von Silistria fortgesetzt. Die russ. Garden werden nach Bessarabien zurückkehren. Daß Barna in seinem jetzigen Zustande den Russen mehr als Noth denn als Festung Dienste leisten könne, darin stimmen die zurückgekehrten preussischen Offiziere überein. — Von einem unserer verdientesten Staatsmänner, dem

Hrn. Geheimen Staatsrath v. Stagemann, sind hier „historische Erinnerungen in lyrischen Gedichten“ erschienen, eine Sammlung von Kriegsgefangenen und andern nationalen Gedichten, worin der kriegerische Geist der Preußen mit dem kühnsten Schwunge der Poesie vereinigt ist. Wie einst Wieland, lange vor ihrem Eintritt, die Diktatur Napoleon's, so hatte hier wiederum ein Dichter viele Jahre vorher die Erhebung der Griechen als ein bevorstehendes Ereigniß bestimmt angedeutet. — In das hiesige Zeughaus, dicht neben der Königswache, sind auf eine wahrhaft unbegreifliche Weise bei Nacht Diebe eingebrochen, und haben die darin befindliche Kasse um mehrere 1000 Thaler bestohlen. — Ein merkwürdiges Unglück hat sich hier vor einigen Tagen bei dem Bau eines Hauses ereignet. Der Maurermeister hat nämlich ein krankes Kind zu Hause, welches während seiner Abwesenheit stirbt. Des Meisters einziger Bruder kommt, diesem den Tod seines einzigen Kindes zu melden, stürzt sich dabei auf einen nur angelehnten Fensterrahmen, und stürzt drei Stoß hoch hinab, wo er vor den Augen seines Bruders augenblicklich den Geist aufgibt. — Vor einigen Tagen ist hier ein Lieutenant v. Platen, von einem zur hiesigen Garnison gehörenden Regiment, im Duell von einem andern Offizier erschossen worden. Die Ursache war, wie gewöhnlich, sehr kleinlich. — Se. Maj. der König haben verordnet, daß allen, in den preuß. Staaten ansässigen jüdischen Einwohnern, der Einzelverkauf ihrer Waaren auf den Jahrmärkten in den vormals sächs. Städten und Marktstellen gestattet, und fernerhin, nach dem Mandat vom 16. August 1746, nur den einer fremden Landesherrschaft angehörigen jüdischen Handelsleuten versagt werden soll.

Des Königs von Preußen Maj. (heißt es in der Wiener Zeitung) haben den Grafen Ferdinand von Harrach, Ritter des rothen Adler-Ordens erster Klasse, zu höchstem wickl. Geheimen Rath ernannt, und Se. k. apostol. Maj. haben gedachtem Grafen die Allerhöchste Bewilligung zur Annahme dieser Würde ertheilt.

Aus Dresden wird unter dem 19. Nov. gemeldet: „Gestern Vormittag wurde der hohe Leichnam J. M.

der verwittweten Königin von Sachsen, geb. Prinzessin von Pfalz-Zweibrücken, in Allerhöchster zeitlicherem Audienzzimmer auf dem Paradebette ausgestellt, und um 7 Uhr mit den hergebrachten Solennitäten in der k. Begräbnißgruft unter der kathol. Hofkirche beigelegt. Auf allerhöchsten Befehl ist die Trauer angelegt, solche jedoch, nach den von weil. S. Maj. geäußerten Wünschen, auf 14 Wochen beschränkt worden. — J. K. H. H. der Prinz und die Prinzessin Johann von Sachsen sind von der im Monat August d. J. unternommenen Reise, gestern Nachmittag um halb 2 Uhr, wiederum hieselbst eingetroffen.“

Se. k. Hoh. der Großherzog und S. kais. Hoh. die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar waren am 10. Novbr. Morgens von Weimar in Erfurt eingetroffen. Kurz darauf kam auch Se. Maj. der König von Württemberg von Gotha, wo derselbe sich einen Tag verweilt und die Kunstsammlungen im dasigen Residenzschlosse besichtigt hatte. Das Offiziercorps der in Erfurt stehenden k. Truppen bewillkommnete vor ihrem Absteigequartier die hohen Herrschaften, welche nach kurzem Verweilen nach Weimar abfuhren, wo Se. Maj. der König von Württemberg einige Zeit zuzubringen gedenkt.

Bei Gelegenheit der Vermählungsfeierlichkeiten in Kopenhagen hat Se. Maj. der König von Dänemark gegen 300 Orden ausgetheilt.

In einigen Tagen erwartet man in Paris eine Broschüre, die ohne Zweifel großes Aufsehen erregen wird. Es ist die „Antwort an Sir Walter Scott über seine Geschichte Napoleon's“, von Louis Bonaparte, dem ehemaligen Könige von Holland.

In der Wohnung der Dem. Sontag im Hôtel de l'Europe zu Paris befinden sich auch mehrere Billards (ein Spiel, das sie bis zur Leidenschaft liebt), ein kleines Karoussel und einige Schaukeln zum Vergnügen ihrer Gäste. Ihre Dienerschaft besteht aus zwei Bedienten, drei Kammermädchen und einem Kutscher. Dem. Sontag hat einen Staats- und drei andere Wagen und 6 Pferde, worunter zwei Schimmel, die sie bei ihrer Rückkehr aus London von einem Pariser reichen Bankier erhielt.

Das Drama Faust hat in den 11 ersten Vorstellungen dem Theater am St. Martinsthere zu Paris mehr als 37,000 Franken eingetragen.

Ein im Staate Alabama (einer der jüngsten unter den vereinigten Staaten von Nord-Amerika) erscheinendes Journal, klagt bitterlich über den schrecklichen Mangel an jungen Mädchen daselbst. Jedes Frauenzimmer von gutem Charakter, Eingeborne oder Fremde, häßlich oder schön, reich oder arm, wird mit der größten Geschwindigkeit weggeheirathet. Die jungen Männer verhalten sich zu den jungen Damen wie 100 zu 1.

(Eingesandt.)

In den nächsten Tagen wird die Darstellung des von Hrn. v. Holtei verfaßten Schauspiels: „Lenore“ — auf dem hiesigen Theater statt finden. Wenn dies vaterländische Schauspiel auch keiner Anpreisung bedarf, da für dessen Werth die einfache Bemerkung spricht, daß sein Inhalt die thatenreiche Zeit des 7jährigen Krieges, dem vaterländischen Zuhörer in das Gedächtniß zurückruft, so ist doch nicht unerwähnt zu lassen, daß Lenore mit gleich großem Beifall im Auslande aufgenommen wurde. Wir glauben jedoch die Bühnenfreunde auf ein dramatisches Erzeugniß aufmerksam machen zu müssen, in welchem die Dichtkunst eine der schwierigsten Aufgaben höchst befriedigend löste. Gewiß empfindet jeder Zuhörer bei der Darstellung der Lenore gleiches Vergnügen, als diejenigen empfanden, welche dies Schauspiel in Berlin, Hamburg, Dresden und Leipzig sahen, und bestätigt das darüber gefällte äußerst günstige Urtheil.

Literarische Anzeigen.

Das „neue katholische Gesangbuch“ ist fortwährend gebunden in meiner Buchhandlung für 18 Sgr. zu haben. Auch ist von mir die Einrichtung getroffen worden, daß am Sonntage, wenn die Handlung verschlossen ist, in meiner Wohnung, zwei Treppen hoch, diese Gesangbücher zu haben sind. Mit einigen wenigen Pracht-Exemplaren, höchst elegant gebunden, zu 2 Rthlen., kann ich noch zum Weihnachts- und Braut-Geschenk aufwarten. Liegnitz, den 25. Nov. 1828.

J. F. Kuhlmen.

Empfehlungswerthe Bücher, so in allen Buchhandlungen (in Liegnitz bei J. Fr. Kuhlmen) zu haben sind:

- D. J. W. H. Ziegenbein, Lesebuch für Deutschlands Töchter, zur Bildung des Geistes und des Geschmacks und zur Veredlung des Herzens. 18 Bdch. 1 Thlr. 28 Bdch. 1½ Thlr. 38 Bdch. 1 Thlr. 48 Bdch. 1½ Thlr. 4 Theile compl. 4 Thlr. 12 gGr. oder 4 Thlr. 15 Sgr.
- D. J. W. H. Ziegenbein, Blumenlese aus Frankreichs vorzüglichsten Schriftstellern, für Deutschlands Töchter, die bei der Erlernung der französischen Sprache den Geist bilden und das Herz veredeln wollen, nebst Wörterbuch. 1r Thl. 3te Aufl. 22 gGr. oder 27½ Sgr. 2r Thl. 2te Aufl. 22 gGr. oder 27½ Sgr. 3r Thl. 22 gGr. od. 27½ Sgr. 2 Theile 2 Thlr. 18 gGr. oder 2 Thlr. 22½ Sgr.
- D. J. W. H. Ziegenbein, Catechismus der christlichen Lehre, mit biblischen Denkprüchen und biblischen Beispielen verbunden. Vierte verbesserte Aufl. 8. 8 gGr. oder 10 Sgr.
- D. J. W. H. Ziegenbein, Umriss der jüdischen und christl. Religionsgeschichte. 6 gGr. oder 7½ Sgr. Ernst'sche Buchhandlung in Quedlinburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Da die Königl. Hochlöbliche Regierung in Liegnitz die in termino den 3ten huj. abgegebenen Gebote wegen dem pro 1828. bei dem Amte Parchwitz zum Verkauf übrig bleibenden Zinsgetreide von 112 Eshl. 14 Megen Korn, 140 Eshl. 3 Megen Gerste und 162 Eshl. 9 Mh. Hafer, imgl. 3 Eshl. 7½ Megen Steinoß, nicht annehmbar befunden: so wird ein neuer Termin zum meistbietenden Verkauf dieses Getreides auf den 3. December c., als Mittwoch, Nachmittags um 3 Uhr anberaumt.

Zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit eingeladen, in diesem Termin in hiesiger Amts-Kanzlei zu erscheinen und ihre Gebote abzulegen, auch zu gewärtigen, daß dem Meistbietenden nach erfolgter hohen Genehmigung der Zuschlag erteilt werden wird.

Parchwitz, den 22. November 1828.

Königl. Rent-Amt.

Benachrichtigung. Da es unerlässlich ist, daß die Gewerbesteuer im Monat December pro 1828 an die Königl. Kreis-Steuer-Kasse abgeführt werden muß: so fordern wir alle Gewerbesteuerpflichtigen hiermit auf, bis zum 8. December a. c. selbige zur Kasse zu bezahlen, weil nach dieser Zeit exekutivisch gegen die Nichtzahlenden verfahren werden muß.

Liegnitz, den 23. November 1828.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Einer löblichen Gemeinde der Kirche zu U. L. Fr. von Stadt und Land wird angezeigt, daß von ihren Geistlichen am 30sten dieses Monats, als am 1sten Advent, der letzte Sonntagsgottesdienst in der Kirche zu St. Peter und Paul gehalten und Abschied genommen, die darauf folgende Wochenpredigt und Communion aber noch in dieser Kirche gehalten werden wird.

Liegnitz, den 24. November 1828.

Arnold, Pastor zu U. L. Fr.

Verkauf. Flügel. Ein brauchbarer Flügel von gutem Ton steht wegen Mangel an Raume für den bestimmten Preis von fünf und zwanzig Reichsthalern baarer Zahlung augenblicklich zum Verkauf bei dem

Justiz-Commissarius Feige.

Liegnitz, den 25. November 1828.

Anzeige. Franzwein und Graves das Preuß. Quart zu 15 Egr., 17½ Egr. u. 20 Egr.; Rumß das Preuß. Quart zu 14 Egr., 17½ Egr., 20 Egr. und 25 Egr., bei größerer Abnahme billiger; so wie gut gepflegte, und auf andern Weinsässern abgelagerte blanke und rothe 1827er Landweine, offerirt

Liegnitz, den 26. Nov. 1828. C. E. Fahl.

Anzeige. Sündbölder doppelt getaucht, 1000 Stück 2½ Egr.; Sündfätschel, das Stück 1½ Egr., offerirt Liegnitz, den 26. Nov. 1828. C. E. Fahl.

Anzeige. Mit heutiger Post empfing ich den ersten achten fließenden Atrachanschen Caviar, Liegnitz, den 24. Nov. 1828. Zeitgebel.

Necht englische Universal-Glanzwische empfing wieder und empfiehlt solche Sachler.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist den 1. k. M. zu haben in No. 15. Goldberger Gasse, bei Liegnitz, den 25. Novbr. 1828. Hoffmann.

Reisegelegenheit nach Berlin, geht den 1. December d. J. ab, bei David John, auf der Mittelgasse.

Anzeige. Da ich mich mit meinem mechanischen Kunstwerk, „die Leidensgeschichte Jesu“ mit beweglichen Figuren darstellend, und welches vorzüglich bei der Schulfugend so sehr ansprach, nur noch diese Woche hier, im Gasthose zum Rautenkrantz, aufhalten werde: so beehre ich mich, solches hierdurch ergebenst anzuzeigen. Liegnitz, den 25. Novbr. 1828.

Der Mechanikus Just aus Bunzlau.

Theater. Morgen, Donnerstag den 27. Novbr.: Hans Sachs, Schausp. in 4 Aufzügen, von Deinhardstein. — Freitag den 28sten: Neues Mittel, Töchter zu verheirathen, Lustsp. in 1 Akt, von Curländer. Hierauf: Zwei Worte, oder die Herberge im Walde, Oper in 1 Akt; Musik von d'Alayrac. — Sonntag den 30sten, zum ersten Mal: Lenore, vaterl. Schausp. mit Gesang in 3 Abth., von E. v. Holtei. — (Den 8. Dec. die letzte Vorstellung.) Liegnitz, den 26. Nov. 1828. Verw. Fallers.

Geld-Cours von Breslau.

vom 22. November 1828.

Stück		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
	Holl. Rand-Ducaten	—	98½
dito	Kaiserl. dito	—	97½
100 Rt.	Friedrichsd'or	14	—
dito	Poln. Courant	5	—
dito	Banco-Obligations	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine	—	91½
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	98½
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	5½	—
	dito v. 500 Rt.	6½	—
	Posener Pfandbriefe	99¼	—
	Neue Warschauer dito	—	84½
	Disconto	—	4½